Leitfaden Vorbereitung und Durchführung

1. Die Teilnehmenden kennenlernen
Der Workshop ist empfohlen für Teilnehmende ab 18 Jahre.

Vor Beginn des Projekts sollten mithilfe einer Abfrage Informationen von den Teilnehmenden, bspw. zu ihren Erfahrungen und Ansichten. Führen Sie zu Beginn des Projekts Gespräche, um mehr über den Hintergrund und die Fähigkeiten der Teilnehmenden zu erfahren. Bauen Sie darauf auf, um interkulturelle Teamarbeit und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Stellen Sie sicher, dass alle Teilnehmenden in jede Phase des Prozesses einbezogen werden und sich als Mitgestalter des endgültigen Videos oder Films fühlen. Hilfreich sind hierbei Icebreaker-Spiele und partizipative Methoden, um Vertrauen aufzubauen, aktives Engagement zu fördern und zu sehen, wo die Gruppen im Prozess stehen. Hilfreich können auch Gruppendiskussionen, Peer-Feedbacks und regelmäßige Check Ins/ Check-Outs vor/nach den Arbeitsphasen sein (bspw. Kleingruppen tauschen sich aus, „was lief/läuft gut?“, „wo hakt es?“). Möglich sind außerdem Abfragen über die 5-Finger Methode oder soziometrische Aufstellungen.

Sprachunterschiede oder unterschiedliche Sprachkenntnisse sollten nicht als Hindernisse angesehen werden. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, bei Bedarf füreinander zu übersetzen, oder stellen Sie Übersetzer*innen zur Verfügung, um eine reibungslose Kommunikation und uneingeschränkte Teilnahme zu gewährleisten.

2. Teamarbeit
Schaffen Sie eine sichere und integrative Umgebung, in der alle Teilnehmenden aktiv zu diesem praktischen und interaktiven Lernprozess beitragen können.
Ermutigen Sie sowohl die individuelle als auch die kollektive Beteiligung an der kreativen Entwicklung des Projekts.
Organisieren Sie Aktivitäten, bei denen alle die Grundlagen des Geschichtenerzählens, Filmens und Schneidens erkunden können, während gleichzeitig Teamarbeit und Kreativität gestärkt werden.

3. Die Geschichte(n) entwickeln und präsentieren
Dauer: 1 Stunde bis 2 Tage
Ermutigen sie die Teilnehmenden, Ideen für inklusive Geschichten zu sammeln und zu präsentieren, die soziale, kulturelle oder interkulturelle Themen behandeln. Führen Sie eine Diskussion darüber, was eine Geschichte für ein Publikum spannend macht.

Diese Phase eignet sich gut für die Auseinandersetzung mit Themen wie Kultur, Diskriminierung, Rechte, Identität und Demokratie. Sie können das Thema im Voraus festlegen, mehrere Optionen vorschlagen oder eine offene Brainstorming-Sitzung moderieren,

um gemeinsam Ideen zu entwickeln. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden genug Zeit und Gelegenheit haben, ihre Themen und Fragen zu formulieren und diese gemeinsam zu finden.

4. Vorbereitung der Ausrüstung
Stellen Sie die notwendigen technischen Hilfsmittel für die Dreharbeiten bereit – Smartphones und/oder Kameras, Stative und Mikrofone. Die Teilnehmende können auch ihre eigenen Smartphones verwenden.
Führen Sie sie in die Grundlagen der Videobearbeitung mit einfacher freier Software wie CapCut, iMovie oder LTX Studio ein. Falls professionelles Equipment genutzt wird, stellen Sie sicher, dass die Teilnehmenden ausreichend Zeit bekommen, um in die Handhabung der Technik eingeführt zu werden und auch zu verstehen, wie sie verantwortungsbewusst mit der Ausrüstung umgehen und diese pflegen müssen.

5. Besprechung grundlegender Filmtechniken (v.a. für länger angelegte Projekte)
Dauer: 3 Stunden bis 1 Tag
Je nach geplanter Workshop-Dauer erläutern Sie die Bedeutung von klarem Ton, natürlicher Beleuchtung, Kamerabewegungen und Bildausschnitt.
Führen Sie die Teilnehmenden in einige ästhetische Seite des Filmemachens ein – Komposition, Licht, Farbe und visuelles Storytelling – und zeigen Sie ihnen, wie diese Elemente die emotionale und narrative Wirkung ihrer Filme verstärken. (Siehe hierzu konkret das weiter unten empfohlene Manual zu Collaborative Filmmaking). Wichtig ist: Gerade bei kürzer angelegten Workshops, bei denen der Prozess stark aufs Erstellen von Kurzfilmen fokussiert, ist es wichtig, dass die Teilnehmenden ihre Geschichte im Vordergrund sehen und mit ihrem gewählten Ansatz des Filmens zufrieden sind. Es geht nicht um filmische Perfektion.

6. Hinweise zum Filmen in öffentlichen Bereichen und zum Urheberrecht
Dauer: bis zu 2 Stunden
Erläutern Sie Grundlagen verantwortungsvollen Filmens in öffentlichen Bereichen.
Erläutern Sie die wichtigsten Regeln für das Filmen in öffentlichen Räumen: Respekt vor der Privatsphäre anderer, Vermeidung von Störungen und Kenntnis der Genehmigungsvorschriften. Stellen Sie das Konzept der verantwortungsvollen Nutzung (Fair Use – LINK: https://de.wikipedia.org/wiki/Fair_Use) vor und erklären Sie, wann und wie es gilt. Für nichtkommerzielle, kleine Bildungsprojekte ist in vielen öffentlichen Bereichen keine formelle Drehgenehmigung erforderlich ist – die Teilnehmenden müssen sich jedoch stets verantwortungsbewusst verhalten. An manchen Örtlichkeiten bestehen Einschränkungen (z. B. Regierungsgebäude, Verkehrsknotenpunkte oder Privatgrundstücke), hierfür muss zuvor eine Genehmigung eingeholt werden.
Übern Sie mit den Teilnehmenden bspw. Vorgehensweisen für die Ansprache von Personen für Interviews vor der Kamera und erklären Sie, wie man die mündliche oder schriftliche Zustimmung von Personen einholt, die gefilmt werden sollen.

7. Inklusivität und Vermeidung von Stereotypen beim Filmemachen
Dauer: bis zu 3 Stunden (integriert in den gesamten Prozess)
Fördern Sie während des gesamten Workshops ein inklusives Storytelling und eine respektvolle Darstellung.

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, vereinfachte oder voreingenommene Darstellungen von Personen oder Gruppen zu vermeiden. Helfen Sie ihnen, sich auf persönliche Erfahrungen und authentisches kulturelles Verständnis zu konzentrieren, anstatt Charaktere auf Etiketten zu reduzieren.

Fördern Sie Neugier, Empathie und Offenheit im kreativen Prozess, damit die produzierten Filme vielfältige und authentische menschliche Erfahrungen widerspiegeln, ohne in Stereotype zu verfallen.
Hierzu sind regelmäßige Check-Outs hilfreich.

(Fakultativ 8. Einsatz von KI beim Filmemachen und Diskussion über die Rolle von KI)
Dauer: bis zu 3 Stunden (integriert in den gesamten Prozess)
Diskutieren Sie darüber, wie künstliche Intelligenz die Kreativbranche und das Filmemachen beeinflusst. Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit KI-generierten Filmen? Welche Position beziehen die Teilnehmenden daraus?
Heben Sie sowohl die Chancen als auch die Risiken hervor – insbesondere, wie KI-generierte Inhalte Stereotype oder Vorurteile verstärken können.

Fördern Sie die Arbeit in kleinen Gruppen, in denen die Teilnehmenden untersuchen, wie sie KI-Tools zur Unterstützung der Kreativität einsetzen können. Gleichzeitig eignet sich die Frage zum Einsatz von KI, um ethische Auswirkungen auf Vielfalt und Repräsentation zu diskutieren und zu berücksichtigen.

9. Produktion und Postproduktion
Dauer: 4 Stunden bis 6 Tage
Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein und weisen Sie ihnen Kurzfilmprojekte zu. Bieten Sie während der Dreharbeiten und der Bearbeitung kontinuierliche Betreuung und technische Unterstützung.
Fördern Sie während des gesamten Prozesses Problemlösungskompetenz, Experimentierfreudigkeit und Teamarbeit.

Dieser Hauptteil des Workshops hilft den Teilnehmenden, starke interkulturelle Bindungen aufzubauen und gleichzeitig ihre kreativen und technischen Fähigkeiten einzusetzen, um aussagekräftige Kurzfilme zu produzieren.

10. Präsentation
Dauer: 1 Tag bis 1 Jahr (je nach Veranstaltungsmöglichkeiten)
Organisieren Sie eine Filmvorführung, bei der jedes Team seine Arbeit dem Publikum präsentiert. Im Kontext des Austauschs können dies die Teilnehmenden selbst, aber auch deren Freund*innen etc. sein. Bei größer angelegten Projekten macht es Sinn, mit den Teilnehmenden öffentliche Vorführung(en) zu organisieren.
Die Vorführungen können intern, in den Räumlichkeiten Ihrer Organisation, in lokalen Kulturzentren oder sogar im Rahmen größerer Veranstaltungen oder Festivals stattfinden.
Moderieren Sie nach der Präsentation eine Feedback- und Reflexionsrunde, um Ergebnisse und die Reaktionen des Publikums zu diskutieren.

11. Teilen in sozialen Medien
Diskutieren Sie mit den Teilnehmende, ihre Filme online zu teilen, um ein breiteres Publikum zu erreichen.
Leitfragen: Wie funktioniert verantwortungsvolle digitale Kommunikation, wie verhält es sich mit Datenschutz und Einwilligung beim Teilen von Inhalten?
Welche Plattformen wollen wir nutzen?
Welchen Wert hat Medienpräsenz als Form des kulturellen Austauschs und des bürgerschaftlichen Engagements?

12. Variationen und Anpassungen
Dauer / Gruppengröße:
Dieser Workshop kann je nach Dauer, Gruppengröße, verfügbarer Ausrüstung oder pädagogischem Schwerpunkt angepasst werden.
Ziele: Die Moderator*innen können den Ablauf anpassen, um unterschiedliche Ziele hervorzuheben, wie z. B. kreativen Ausdruck, soziales Bewusstsein, interkulturelle Dialog oder digitales Lernen. Es kann hierbei ggf. sinnvoll sein, je nach Fokus inhaltliche oder technische Expertise einzubinden.

KI-Variante (s. Annex)
Alternativ kann die Methode zu einem vollständig KI-basierten Workshop angepasst werden, der sich auf kreatives Storytelling und Schnitt konzentriert, ohne dass eine Drehphase erforderlich ist. Auch bei dieser Variante werden wichtige Fähigkeiten im Bereich der Videoproduktion und der digitalen Kompetenz vermittelt. Wichtig ist: es bedeutet nicht zwingend eine Zeitersparnis.